

Konzeption

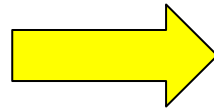


Stand :Mai 2016

Bedürfnisse
des Kindes

+

Erwartungen der
Eltern und des
Trägers



Kita
Konzeption

+

Pädagogische Ziele
des pädagogischen
Personals

Inhaltsverzeichnis

I. Rahmenbedingungen der Kindertageseinrichtung Piding

1. Rechtliche Grundlagen
2. Beschreibung der Kindertageseinrichtung
3. Öffnungszeiten
4. Buchungszeitkategorien
5. Schließtage
6. Anmeldung/Aufnahmekriterien
7. Qualitätssicherung
 - 7.1. Träger und pädagogisches Personal
 - 7.2. Beschwerdemanagement
 - 7.3. Kinderschutz
 - 7.4. Entwicklungsdokumentation

II. Die pädagogische Arbeit am Kind

1. Leitgedanke
2. Leitziele
 - 2.1. Sprachlicher Bereich und Literacy
 - 2.2. Sozial- und Emotionaler Bereich
 - 2.3. Gesundheitlicher Bereich (Körper und Bewegung)
 - 2.4. Bildnerischer Bereich
 - 2.5. Musischer Bereich
 - 2.6. Umwelt und Naturwissenschaftlicher Bereich
 - 2.7. Mathematischer Bereich
 - 2.8. Wertorientierter Bereich
 - 2.9. Partizipation
 - 2.10. Inklusion / Integration
3. Basiskompetenzen
 - 3.1. Ich – Kompetenz
 - 3.2. Sozial – Kompetenz
 - 3.3. Sach – Kompetenz
 - 3.4. Lernmethodische Kompetenz
4. Feste und Feiern in der Kindertageseinrichtung
5. Übergänge / Transitionen
 - 5.1. Eintritt in die Kinderkrippe
 - 5.2. Übergang in den Kindergarten
 - 5.3. Übergang vom Kindergarten in die Schule
6. Kooperation mit anderen Einrichtungen

III. Methodische Umsetzung im Kindergarten

1. Teiloffene Gruppenarbeit und Freispiel
2. Tagesablauf im Kindergarten
3. Morgenkreis
4. Vorschule

IV. Methodische Umsetzung im Krippenbereich

1. Tagesablauf in der Kinderkrippe
2. Freispiel
3. Morgenkreis
4. Brotzeit
5. Wickeln
6. Gezielte Angebote
7. Bewegung
8. Mittagessen
9. Abholzeit
10. Schlafenszeit
11. Wickeln/Anziehen
12. Durchgehende Abholzeit
13. Brotzeit am Nachmittag
14. Freispiel/Angebote

V. Zusammenarbeit im Team

1. Gruppeninternes Team
2. Gesamtteam

VI. Erziehungspartnerschaft

1. Elternarbeit allgemein
2. Möglichkeiten des gegenseitigen sich Kennenlernens und Austauschens
3. Transparenz unserer pädagogischen Arbeit
 - 3.1. Intern
 - 3.2. Öffentlich
4. Elternbeirat
5. Fortschreibung der Konzeption
6. Etwas zum Schmunzeln

Kindertageseinrichtung Piding



Träger:

Gemeinde Piding
Thomastr. 2
83451 Piding
Tel.: 08651/7659-0
E-Mail: gemeinde@piding.de

Internet:
www.gemeinde.piding.de

Kindertageseinrichtung:

Kindertageseinrichtung Piding
Lechsenwiese 5
83451 Piding
Tel.: 08651/63260

Raben: 7623563
Bären: 7623564
Eulen: 7623565
Mäuse: 7623566
Igel: 0171/8620267

E-Mail: kita@piding.de

Homepage: www.kita-piding.de



I. Rahmenbedingungen der Kindertageseinrichtung Piding

Zwischen Bad Reichenhall und Freilassing, ca. 10 km von Salzburg entfernt, liegt der kleine idyllische Ort Piding. Die Kindertageseinrichtung wurde 1991 erbaut und im Oktober 1992 in Betrieb genommen.

Die Einrichtung befindet sich am Rande des Dorfes neben dem Schulgelände und der Mehrzweckhalle.

Der Garten, mit vielen Spiel- und Klettermöglichkeiten, grenzt direkt an eine Pferdekoppel. Der Ausblick erstreckt sich bis zu den Bergen Hochstaufen, Lattengebirge und Untersberg.

Im Frühjahr 2008 wurde das bestehende Haus um eine Kinderkrippe erweitert, und seit Oktober 2015 wurde die Einrichtung um eine weitere Krippengruppe, in Form einer Modullösung auf dem benachbarten Schulgelände, ergänzt.

1. Rechtliche Grundlagen

Im Herbst des Jahres 2005 hat der Bayerische Landtag das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz verabschiedet (BayKiBiG), das der Einrichtung mit seiner Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) und der Satzung der Gemeinde Piding als Arbeitsgrundlage dient.

Der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan dient der Kita als Orientierung in der pädagogischen Arbeit (BEP).

2. Beschreibung der Kindertageseinrichtung

Die Kindertageseinrichtung umfasst vier Gruppen.

- ❖ Zwei Kindergartengruppen mit jeweils 25 Kindern.
- ❖ Zwei Kinderkrippen mit 12 Kindern unter 3 Jahren.
- ❖ Eine altersgemischte Krippengruppe mit maximal 18 Kindern im Alter von 1 – 3 Jahren.

Alle Gruppen werden von einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin betreut. Je nach Anfrage und Bedarf werden auch Praktikantinnen bei uns ausgebildet. Außerdem steht unserer Einrichtung noch eine Erzieherin als variable Springkraft zur Verfügung.

Unsere Räumlichkeiten sind wie folgt gegliedert:

Im Erdgeschoß des Hauptgebäudes:

- ❖ 4 Gruppenräume mit je einem Intensivraum
- ❖ Toilettenräume
- ❖ 2 Materialräume
- ❖ Intensivraum
- ❖ Küche mit Speisekammer
- ❖ Büro
- ❖ Personalzimmer,
- ❖ 2 Personaltoiletten

Im Untergeschoss des Hauptgebäudes:

- ❖ Turnraum mit Bällebad
- ❖ Turnhalle mit Gerätezimmer
- ❖ Vorschulzimmer
- ❖ Toiletten
- ❖ Werkraum
- ❖ Märchenraum
- ❖ verschiedene Abstell- und Lagerräume
- ❖

Externe Modulgruppe „Igel“:



Auf Grund des steigenden Bedarfes an Krippenplätzen eröffnete die Gemeinde Piding im Oktober 2015, ca. 200 m vom Haupthaus entfernt, die vorerst auf 3 Jahre befristete Modulgruppe „Igel“. Das Gebäude besteht aus 8 Containerelementen, in denen sich in einer Ebene folgende Räumlichkeiten befinden:

- ❖ Vorraum
- ❖ Gruppenraum
- ❖ Küchenzeile
- ❖ Schlafräum
- ❖ Sanitäreinheiten
- ❖ Abstellraum



Die Gruppenräume werden individuell vom Personal entsprechend der Altersstruktur der Kinder eingerichtet.

Ein besonderes Augenmerk liegt hierbei auf Rückzugsoasen und verschiedenen Funktionsecken, die den Kindern Geborgenheit und Sicherheit vermitteln.



Unser Garten bietet den Kindern vielfältig Anregung für Bewegung und Spiel.

Büsche und Bäume spenden Schatten und animieren zum Spiel in der Natur.



Zusätzlich können im Außenbereich folgende Spielgeräte von allen Gruppen benutzt werden:

- ❖ Nestschaukel
- ❖ Klettergerüst mit Rutsche
- ❖ Gerätehäuschen
- ❖ Terrassen
- ❖ Spielhaus
- ❖ Sandkästen
- ❖ Balanciermöglichkeiten
- ❖ Bobbycar- und Dreiradweg
- ❖ Kinderfahrstraße mit diversen Fahrzeugen



3. Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist wie folgt geöffnet

- ❖ Montag bis Donnerstag 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr
- ❖ Freitag 7.00 Uhr bis 14.30 Uhr

Die Kinder können, je nach Buchungszeiten, sowohl in der Kinderkrippe, wie auch im Kindergarten

von 7.00 Uhr bis spätestens 8.30 Uhr

gebracht und zu folgenden Zeiten abgeholt werden:

Kinderkrippe Abholzeiten	Kindergarten Abholzeiten
12.00 – 12.30 Uhr	12.00 – 16.30 Uhr durchgehend
14.00 – 16.30 Uhr durchgehend	
Essenszeit / Krippe 11.00 – 11.30 Uhr	Essenszeit / Kindergarten 12.30 – 13.00 Uhr
11.45 – 14.00 Uhr betreute Mittagsruhe der Krippenkinder	

4. Buchungszeitkategorien

Buchungskategorien	Tage pro Woche	Gebühren pro Monat Für Kinder ab 3 Jahre	Gebühren pro Monat Für Kinder bis 3 Jahre
1 (4-5 Std.)	5 Tage/Woche	86,- €	168,- €
2 (5-6 Std.)	5 Tage/Woche	94,- €	184,- €
3 (6-7 Std.)	5 Tage/Woche	103,- €	202,- €
4 (7-8 Std.)	5 Tage/Woche	113,- €	222,- €
5 (8-9 Std.)	5 Tage/Woche	124,- €	244,- €
6 (ab 9 Std.)	5 Tage/Woche	136,- €	268,- €

⇒ **Gebühren enthalten 4,- € Spielgeld**

5. Schließtage

Die Schließtage unserer Kindertageseinrichtung betragen in einem Kindergartenjahr höchstens 30 Werktage.

Diese verteilen sich überwiegend auf die Ferienzeiten.

Genauer entnehmen Sie bitte unserer Ferienordnung, die Sie sowohl in unserer Septemberinformation als auch an unseren Infowänden finden und nachlesen können.

6. Anmeldung/Aufnahmekriterien

Die Anmeldung für unsere Einrichtung erfolgt im März / April.

Der genaue Termin wird immer in der lokalen Presse und im Gemeindereport bekanntgegeben.

Die Aufnahme der Kinder erfolgt nach der Anzahl der verfügbaren Plätze und orientiert sich an der Satzung der Kindertageseinrichtung.

Vorrangig werden Kinder der Gemeinde Piding aufgenommen.

Werden im Laufe eines Jahres Plätze frei, können Kinder von der Warteliste nachrücken.

7. Qualitätssicherung

Der Erhalt und die Verbesserung der Bildungsqualität gehen unabdingbar mit der Qualitätsentwicklung und dem Qualitätsmanagement einher.

Die Qualitätssicherung in unserer Einrichtung basiert daher auf:

7.1. Träger und Pädagogischen Personal

Neben dem individuellen Gespräch bietet der Träger dem pädagogischen Personal jährliche Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten an.

Fachlicher Austausch erfolgt intern regelmäßig durch wöchentliche Teamgespräche, Reflexionsgespräche im Alltag, Beobachtungsbögen, Elterngespräche (individuelle Einzelgespräche sowie auch Tür- und Angelgespräche), Wochenrückblicken und Dokumentation.

Regional stattfindende Meetings für Erzieher und Kinderpflegerinnen ergänzen das Angebot der personellen Weiterbildung, ebenso wie Fachliteratur und ausgewählte Referenten.

7.2. Beschwerdemanagement

Den Erziehungsberechtigten bietet die Einrichtung durch einen Kummerkasten, jährliche Fragenbögen, individuelle Gespräche mit Pädagogen, Leitung oder Träger, Elternbeirat und aktiver Beteiligung bei Aktivitäten der Kita die Gelegenheit Anregungen / Beschwerden an die entsprechende Stelle heranzutragen.

Diese zahlreichen Möglichkeiten ermöglichen an konstruktives Lernfeld und die Chance den Gedanken der Beteiligung (Entwicklung, Verbesserung, Kooperation) umzusetzen.

Für die Kinder in unserer Einrichtung bietet speziell der Morgenkreis im Gruppenalltag eine gute Möglichkeit für eine harmonische Kooperation. (s.S.16 Partizipation), und u.a. die Chance ihre Beteiligung den Alltag mitzugestalten. Die Fachkräfte nehmen die Bedürfnisse der Kinder individuell wahr, und bieten Hilfestellungen bei den verschiedensten Lösungsmöglichkeiten.

7.3. Kinderschutz

Das Kindeswohl und der Kinderschutz nach Art. 9a des Grundgesetzes sind klar definiert.

Unser Kitapersonal, alle nachweislich mit erweitertem Führungszeugnis, wird laufend über Präventionsmaßnahmen zum Kinderschutz fortgebildet.

Wenn Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung, z.B. in Bezug auf seelischer und körperlicher Vernachlässigung / Misshandlung oder sexueller Gewalt wahrgenommen werden, agiert das pädagogische Personal.

Es werden Gespräche mit den Erziehungsberechtigten geführt, um mögliche Gefährdungsrisiken abzuwehren, und entsprechende Hilfen (Familienhilfe, Sozialdienste, und Fachberatungen) vermittelt.

Hierbei wird kooperativ mit einzelnen Institutionen zusammengearbeitet, und erörtert, wie die Hilfe effektiv innerhalb und außerhalb der Kita erfolgen kann.

Besteht der Verdacht einer akuten Gefährdung wird das Jugendamt benachrichtigt.

7.4 Entwicklungsdokumentation

Eine wesentliche Grundlage des pädagogischen Handelns ist die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen.

Aufgrund der verbindlichen Vorgabe durch das Bay. Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) werden in der Kita folgende Beobachtungsbögen verwendet, und somit die individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten, sowie das Verhalten eines Kindes dokumentiert :

Kindergarten:

- PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)
- SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in der Kita)
- SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy)

Krippe:

- Professionelle Entwicklungsberichte (Forumverlag – Petra Ahrens)

Die täglichen und spontanen Beobachtungen eines Kindes fließen stets in die pädagogische Arbeit ein, und bilden so die Grundlage für die Förderung des einzelnen Kindes.

II. Die pädagogische Arbeit am Kind

1. Leitgedanke

*„Jedes Kind ist etwas Besonderes.
Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind..
Manche fliegen höher als andere,
doch alle fliegen so gut sie können....*

*Warum vergleichen wir sie miteinander
Jeder ist anders...
Jeder ist etwas Besonderes...
Jeder ist wunderbar und einzigartig!!!“*

Aus dieser Quelle wollen wir schöpfen und basierend auf den Grundlagen des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes jedes Kind gemäß seiner einzigartigen Persönlichkeit fördern.

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu sichern dienen uns folgende Leitziele:

2. Leitziele

2.1. Sprachlicher Bereich und Literacy

Auf Grund unseres Einzugsgebietes ist die Sprachförderung besonders in den Mittelpunkt unserer Arbeit gerückt. Sie begleitet uns während des gesamten Tagesablaufes.

In allen zwischenmenschlichen Begegnungen findet intensive Sprachförderung statt, um eine konstante Weiterentwicklung der Ausdrucksfähigkeit zu verinnerlichen.

Bei der Umsetzung arbeiten wir mit verschiedenen Medien, die sich beispielsweise im Morgenkreis, in Erzählkreisen, Leseecke, Rollenspielen, Gesellschaftsspielen oder Märchen und Geschichten wiederfinden. In Kooperation mit der angrenzenden Schule wird je nach Bedarf für Kinder mit Migrationshintergrund / von Asylbewerbern, bzw. deutschsprachige Kinder mit festgestelltem Förderbedarf (nach Seldak) ein Vorkurs Deutsch angeboten.

2.2. Sozialer und Emotionaler Bereich

Das Leben in der Gemeinschaft fordert grundlegend soziale und emotionale Kompetenzen.

Um sich in die Gesellschaft integrieren zu können bedarf es auch ausreichende sprachliche und kognitive Fähigkeiten, welche eng mit der sozial- und emotionalen Kompetenz verknüpft sind.

Aufgrund des demografischen Wandels unterstützt das pädagogische Personal die Kinder besonders im Gruppenalltag beim Erlernen neuer Regeln, und bei der Auseinandersetzung mit Konflikten, Personen und Charakteren.

„Hilf mir es selbst zu tun“ (Maria Montessori)

2.3. Gesundheitlicher Bereich (Körper und Bewegung)

Ein gesunder Geist bedarf eines gesunden Körpers.

Breitgefächert wird den Kindern ein Bewusstsein für den eigenen Körper vermittelt.

Sie erwerben lebenspraktische Fähigkeiten in Bezug auf den menschlichen Körper (Hygiene, Ernährung,), die erweitert werden durch Entspannungsübungen und einen attraktiven Erlebnis- und Bewegungsraum in Haus und Garten.



2.4. Bildnerischer Bereich

Die Freude am Tun steht in unserer Einrichtung im Vordergrund.

Die Kinder bekommen stets zur freien Verfügung verschiedenste Bau- und Bastelmaterialien, mit denen sie nach Herzenslust experimentieren und kreieren können.

Das Personal begleitet die künstlerische Entwicklung und inspiriert durch kreative Angebote aller Art.



2.5. Musischer Bereich

Musik ist überall, und begleitet uns in allen Lebensbereichen.

Die Kinder erwerben Wissen über Instrumente, Rhythmus, Lieder und Reime. Die Freude und Vielfältigkeit der eigenen Stimme wird entdeckt und kann phantasievoll ausgelebt werden.

2.6. Umwelt und Naturwissenschaftlicher Bereich



Warum, Weshalb, Wieso? In Kindern steckt ein natürlicher Wissens- und Forscherdurst. Wir wollen den Kindern keine vorgefertigten Lösungen geben, sondern ihnen die Möglichkeit bieten durch eigenes Erleben, Versuch und Irrtum, zu erforschen und so kausale Zusammenhänge zu verinnerlichen.

2.7.Mathematischer Bereich

Es ist kaum zu glauben wie oft uns Mathematik im Alltag begegnet.

So schöpfen bereits die Kindergartenkinder Erfahrungen im Zahlenraum, wie beim Kinder-zählen im Morgenkreis, bei Gesellschaftsspielen, Ordnungssystemen und zur Verwunderung von Erwachsenen, beim Bauen und Konstruieren mit verschiedenen Materialien.



2.8.Wertorientierter Bereich

Normen und Werte prägen unser Zusammenleben in der Gemeinschaft.

Nur wer unterschiedliche Kulturen und Lebensweisen, Regeln und Abläufe im Laufe seiner Entwicklung kennenlernt und verinnerlicht, kann sich erfolgreich in die Gesellschaft integrieren.

Der Gruppenalltag erfordert deshalb ein situatives Handeln des pädagogischen Personals auf die Bedürfnisse, das Wissen und das Können des Einzelnen und der Gesamtgruppe.

Die praktische Arbeit orientiert sich überwiegend am Jahreskreis. Empathie und Wertschätzung beginnen beispielsweise schon am Morgen bei der Begrüßung und beenden den Kindergarten tag auch mit einem förmlichen Handschlag und „Auf Wiedersehn, bis Morgen“.



2.9.Partizipation

„Partizipation heißt Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden „

(Richard Schröder)

Aus diesem Grund legt das Pädagogische Personal besonderen Wert darauf mit den Kindern gemeinsam Gruppen-, Gesprächs- und Umgangsregeln zu erarbeiten, festzulegen und deren Einhaltung zu begleiten und gegebenenfalls Grenzen zu setzen, wenn das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird.

Altersgemäß wird hierbei auf den individuellen Entwicklungsstand (z.B. Ausdruck durch Mimik, Gestik, oder Sprache) eingegangen, sei es im Morgenkreis, bei Kinderkonferenzen oder Gesprächen.

So entwickeln die Kinder Kompetenzen der Empathie, ihre Interessen vertreten zu können, sich in andere hineinzusetzen, oder einen Streit konstruktiv zu durchleben.



2.10. Inklusion / Integration

Unsere Einrichtung wird unter anderem auch von Kindern mit Migrationshintergründen und Asylbewerberkindern besucht.

„Bildungseinrichtungen stehen in der Verantwortung, sozialer Ausgrenzung angemessen zu begegnen und allen Kindern faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen zu bieten.“ (BayBEP)

Kinder, pädagogisches Personal und Eltern lernen durch die Anerkennung des Andersseins verschiedener Menschen in einer Gruppe, in einer Gemeinschaft oder durch die Gestaltung eines harmonischen Miteinanders vielfältige Sozialstrukturen kennen.

Wir verwenden bei unserer pädagogischen Arbeit stets die Pädagogik der Vielfalt (Inklusion). Kulturelle oder sozioökonomische Hintergründe, spezifische Lern- und Unterstützungsmethoden, individuelle Lernschritte im Fokus auf das einzelne Kind werden immer wieder im Arbeitsalltag berücksichtigt.



3. Basiskompetenzen

Für eine gesunde Entwicklung benötigt man:

3.1. Ich - Kompetenz

Wer bin ICH? Was will ICH? Wo will ICH hin?

Eine gefestigte ICH - Identität kann nur entwickeln wer selbstbewusst und selbstverantwortlich handeln gelernt hat und auf seine Fähigkeiten vertraut. Jedem Kind wird sein individuelles Lerntempo ermöglicht und seinen Fähigkeiten entsprechend motiviert und unterstützt. Jedes Kind soll von seinem derzeitigen Wissensstand abgeholt werden um einen positiven Lernerfolg zu erleben. Es geht uns hierbei um ein Miteinander lernen, im individuellen Lern- / Entwicklungstempo.

3.2. Sozial – Kompetenz

Wie bereits genannt geht es uns um ein Miteinander. Rücksichtnahme, das Zurückstellen eigener Bedürfnisse und Verlangen, sind Fähigkeiten, die es zu Erlernen gilt.

Im Weiteren soll auch die Fähigkeit entwickelt werden mit seinen Mitmenschen, Erwachsenen und Kindern gegen über, in Kontakt treten zu können. Beziehungen voller Sympathie, Empathie und Respekt bereichern unser Leben.

Positiver Kontakt wie Freundschaft gehört genauso wie negative Erfahrungen welche Konflikte mit sich bringen können zum Leben in der Gemeinschaft. Nur so kann sich die Soziale – Kompetenz aufbauen und entwickeln, denn auch die Fähigkeit mit Konflikten um zu gehen und sie zu lösen ist ein wesentlicher Bestandteil der menschlichen Entwicklung. Eine gesunde Widerstandsfähigkeit (Resilienz) eines jeden Menschen ist unabdingbar.

3.3. Sach – Kompetenz

Die natürliche Neugierde, der Forscher- und Wissensdrang der Kinder dient uns als Basis für die Förderung der Sachkompetenz.

Unterschiedliche Medien, freies Wahrnehmen mit allen Sinnen durch verschiedene Materialien erlauben den Kindern ihre Kompetenzen zu erweitern. Lösungen zu finden und praktisch um zu setzen.

3.4.Lernmethodische Kompetenz

Wie kann Wissen angeeignet werden? Wie kann ich selbst neues erfahren?

Im Kindergartenalltag macht sich das pädagogische Personal die Lernfreude und Lernbereitschaft der Kinder zu Nutze um im Freispiel oder in gezielten Angeboten durch Hilfestellungen, Lob und Motivation die entsprechenden Lerninhalte vielfältig zu vermitteln.

Immer wiederkehrende Strukturen (Wiederholungen, regelmäßige Abläufe und der teiloffene Gruppenbetrieb), aber auch Frustration legen den täglichen Grundstock für ein gesundes Lernverhalten.

4.Feste und Feiern in der Kindertageseinrichtung

Da sich unsere pädagogische Arbeit weitgehend am Ablauf des Jahreskreises orientiert, begegnen uns innerhalb der Jahreszeiten verschiedene Feste und Feiern, welche wir ganz bewusst gestalten und erleben.

Welche Feste kommen im Jahreskreis auf uns zu?

- Sankt Martin
- Nikolaus
- Weihnachten
- Fasching
- Ostern
- Jahresabschlussfest (variabel)
- Geburtstagsfeier



Die Geburtstags-, Nikolaus- und Osterfeier feiern wir in der Kindertageseinrichtung nur Intern, das bedeutet ohne Eltern, zu allen anderen Feierlichkeiten sind Eltern und Angehörige natürlich herzlich Willkommen.



5. Übergänge / Transitionen

5.1. Eintritt in die Kinderkrippe

Die Aufnahme in die Krippe bedeutet in der Regel für Kinder und Eltern die ERSTE große Trennung voneinander.

Für manche Kinder ist es deshalb sehr schwer, sich von den Eltern zu lösen.

Umso wichtiger - die behutsame Eingewöhnung.

Nur, wenn das Kind mit der neuen Umgebung und den Erziehern vertraut ist, kann es die Trennung von den Eltern mit einer positiven Hinwendung in seine neue Umgebung verbinden.

Die Kinder müssen sich an neue Räumlichkeiten, fremde Personen, eine Vielzahl von Kindern, eine unbekannte Geräuschkulisse, eine mehrstündige Trennung von den Eltern und einen veränderten Tagesablauf gewöhnen. Obwohl die vielen neuen Entwicklungsanregungen sicher auch die Neugier eines jeden Einzelnen wecken werden, ist es vor allem wichtig, dass sich für die Eingewöhnung ZEIT genommen wird, damit diese gut gelingen kann.

In der Praxis hat sich bei uns folgende Methode als sehr erfolgreich erwiesen:

1. Übertragen Sie Ihre Ängste nicht auf das Kind, sondern versuchen Sie den Krippenbesuch dem Kind vom ersten Tag an als etwas besonders Schönes zu vermitteln. Oft fällt einem nämlich selbst die Trennung schwer. Das Kind spürt dies und kann sich dadurch erst recht nicht lösen.
2. Die ersten 3 Tage bleiben Sie ca. 45 Min. mit Ihrem Kind in der Einrichtung, denn Sie sind eine notwendige Sicherheit. Verhalten Sie sich dabei zurückhaltend und beobachten Sie nach Möglichkeit Ihr Kind nur aus der Ferne.
3. Ab dem 4. Tag wird der erste kurze Trennungsversuch unternommen. Nur so haben wir die Möglichkeit, einen intensiveren Bezug zu Ihrem Kind zu bekommen. Ganz wichtig: Verabschieden Sie sich, sagen Sie ihm, dass Sie bald wieder da sind und verlassen Sie die Einrichtung, auch wenn das Kind weint. Dies fällt einem oft sehr schwer, aber die meisten Kinder beruhigen sich schnell, wenn die Lieblingsperson außer Reichweite ist.
4. Kommen Sie pünktlich nach der vereinbarten Zeit zurück. Nur so kann die Eingewöhnung gelingen und ein sanfter Übergang in die neue Situation erreicht werden.
5. Täglich werden die Trennungszeiten, je nach Situation des einzelnen Kindes gesteigert.

Eine gute Eingewöhnung kann gelingen, wenn diese Tipps beherzigt werden und vor allem auch, wenn das Kind regelmäßig zu uns gebracht wird.

Dann wird es sich auch bald wohlfühlen.

5.2.Übergang in den Kindergarten

Nicht nur der Eintritt in die Kindertageseinrichtung ist für die Kinder der erste Übergang in einen neuen Lebensabschnitt, sondern auch der Übertritt von Kinderkrippe in den Kindergarten.

Um diese Transition gut zu meistern orientieren wir uns an einer Eingewöhnungszeit, die Elternbegleitend und Bezugspersonenorientiert abläuft. Die Kinder können so, behutsam in die neue Situation hinein wachsen.

Dazu wird die Eingewöhnungszeit individuell dem Alter und der Reife des Kindes angepasst, hier kann man nicht pauschalisieren.

Durch eine vertrauensvolle Basis zwischen Eltern und Erziehern wird der Prozess des „Sich - Ablösens“ positiv beeinflusst. Ein täglicher Austausch ist dazu besonders wichtig und vermittelt auch dem Kind eine vertrauensvolle Situation.

In der Regel verbringen die Kinder die ersten Tage im Kindergarten von 09.30 Uhr bis 10.30 Uhr, so kann der Morgenkreis, die Freispielphase und auch die Brotzeit miterlebt werden.

Die Aufenthaltsdauer in der ersten Zeit wird nach Absprache und Befinden des Kindes in der Gruppe bestimmt und können dann, bis die Buchungszeit erreicht ist, gesteigert werden.

5.3.Übergang vom Kindergarten in die Schule

Der Schuleintritt ist ein Übergang in einen neuen Lebensraum und einen sehr wichtigen und langen Lebensabschnitt. Diese Veränderung kann nicht nur Freude und Neugier sondern auch Unsicherheit und Ängste, mit sich bringen. Darum ist es sehr wichtig, dass den Kindern dieser Übergang gut gelingt.

Daher arbeiten wir sehr intensiv mit der ansässigen Grundschule zusammen und versuchen bereits vor der Schuleinschreibung und dem letztendlichen Schulbeginn einen positiven Kontakt zur Schule auf zu bauen.

Die Kooperationsbeauftragten von Seiten der Schule und des Kindergartens stehen dazu in Kontakt und informieren sich gegenseitig über wichtige Anliegen.

Diese Aspekte ermöglichen es uns die Kinder dabei zu unterstützen diese Transition gut zu meistern.

6. Kooperation mit anderen Einrichtungen

„Wir und „Andere“

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Personen ist eine wichtige Voraussetzung für eine effektive Erziehungs- und Bildungsarbeit. Unsere Einrichtung tauscht sich mit verschiedenen Einrichtungen, Verbänden und Beratungsstellen aus, dazu gehören unter anderem:

- Kreisjugendamt
- Gesundheitsamt
- Grundschule
- Frühförderstelle
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Psychologische Beratungsstellen
- Kinderärzte

Aber auch im Berufsbildenden Bereich befinden wir uns mit verschiedenen Schulen, zur Ausbildung von Praktikanten, im regen Austausch:

- Fachakademie für Sozialpädagogik
- Berufsfachschule für Kinderpflege
- Fachoberschule
- Realschule
- Hauptschule

Des Weiteren nimmt das pädagogische Personal regelmäßig an Leiter/innen-Konferenzen, sowie an Erzieher/innen- und Kinderpfleger/innen Peergroups teil, um die Kommunikation mit anderen Kindertageseinrichtungen des Landkreises Berchtesgadener Land aufrecht zu erhalten



III. Methodische Umsetzung im Kindergarten

1. Freispiel und Teiloffene Gruppenarbeit

1.1 Freispiel

„Der Mensch ist erst dann ganz Mensch, wenn er spielt“

(O. Schiller)

Eine besondere Bedeutung im Kindergartenalltag kommt dem Freispiel zu, da in diesen Phasen das Kind, ganz Kind sein kann und vollkommen in das Spiel an sich, eintauchen kann.

Das Spiel ist die elementare Form des Lernens. Nach dem Morgenkreis bis hin zur Brotzeit dürfen die Kinder, ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend selbst wählen:

- „was spiele ich“
- „mit wem spiele ich“
- „wie lange spiele ich“
- „wo spiele ich“ (in welchem Teil des Kindergartens)

Das pädagogische Personal hat in dieser Zeit Gelegenheit, sich mit einer kleinen Gruppe zu beschäftigen, mit den Kindern zu spielen, Anregungen und Hilfestellungen zu geben. Außerdem besteht die Möglichkeit zur Beobachtung von Kindern, um zu sehen, welches Kind auf welche Weise Hilfe oder sogar Förderung angeboten werden muss.

1.2 Teiloffene Gruppenarbeit

Im teiloffenen Konzept haben die Kinder die Möglichkeit sich in verschiedenen Spielecken frei zu bewegen, dazu gehören neben den Gruppenräumen zusätzlich:

- ◆ Garten
- ◆ Spielecke im Eingangsbereich
- ◆ Besuch des Raben- und Bärengruppenraumes
- ◆ Turnraum für Vorschulkinder

Selbständig können sich die Kinder mittels Zeichensystem (Garderobenzeichen) eintragen und selbst entscheiden wo und wie lange sie spielen möchten. Die Bereiche sind wie folgt begrenzt:

- ◆ Garten = 4 Kinder pro Gruppe
- ◆ Eingangsbereich = 4 Kinder pro Gruppe
- ◆ Raben- und Bärengruppe = 2 Kinder pro Gruppe
- ◆ Turnraum = 2 Kinder pro Gruppe



Teiloffen bedeutet auch, dass wir gezielte Gruppenübergreifende Tätigkeiten in allen Bereichen durchführen.

In regelmäßigen Abständen treffen sich die Kindergartengruppen, um einen großen gemeinsamen Liederschatz auf zu bauen und diesen durch das gemeinsame Singen zu festigen.

2.Tagesablauf im Kindergarten

07.00 Uhr bis 07.30 Uhr: Sammelgruppe

07.30 Uhr bis 08.30 Uhr: Bringzeit

08.30 Uhr bis 09.00 Uhr: Morgenkreis

09.00 Uhr bis 10.15 Uhr: Freispiel

10.15 Uhr bis 10.45 Uhr: Brotzeit

10.45 Uhr bis 12.00 Uhr: gezielte Angebote

→ einmal wöchentlich Vorschule

12.00 Uhr bis 16.30 Uhr durchgehende Abholzeit

12.30 Uhr bis 13.00 Uhr: Mittagessen

Ca. 15.15 Uhr bis 15.45 Uhr: Brotzeit

3.Morgenkreis

Mit dem Morgenkreis startet jede Gruppe bewusst in den Tag. Mit meditativer Musik und dem Legen des Mittelbildes können die Kinder zur Ruhe kommen und sich auf den gemeinsamen Tagesbeginn einlassen.

Dabei werden verschiedene Begrüßungslieder und Fingerspiele durchgeführt, die Kinder ermitteln die Anzahl der Anwesenden und Fehlenden, Kalenderarbeit und der Ausblick auf den gemeinsamen Tagesablauf runden das morgendliche Treffen ab. Dabei wird das Gruppengefühl gestärkt und die Kinder entwickeln ein Gefühl des „Dazu – Gehörens“

„Ich bin ein elementarer Teil der Gruppe“



4.Vorschule

Gerade das letzte Kindergartenjahr ist für die Kinder etwas Besonderes denn für die Vorschulkinder rückt der Schuleintritt immer näher.

Alles was im Kindergarten erlernt und erlebt wird findet vor dem Schuleintritt statt und fällt somit unter den Begriff der „vorschulischen Erziehung“.

Um unsere pädagogische Arbeit zu intensivieren bieten wir einmal wöchentlich gezielte Vorschuleinheiten an.

In der Vorschule werden eigene Projekte angeboten, welche die Gruppenleitungen jeweils eigenständig erarbeiten und durchführen. Das Projekt „Zahlenland“ und eine Form für die Förderung der sprachlichen Bewusstheit herhören dazu.



Für die Vorschulkinder stellt die Einrichtung folgende Materialien bereit:

- Vorschuldose für alle Schreibsachen
- Stifte
- Schere
- Kleber
- Vorschulmappe

Die Vorschulkinder werden dazu angehalten, ihre Mappe und auch ihre Eigentumsschublade selbständig in Ordnung zu halten

IV) Methodische Umsetzung im Krippenbereich



Der Grundstein für die Persönlichkeitsentwicklung unserer Kinder wird besonders in den ersten drei Lebensjahren gelegt.

Eine behutsame Eingewöhnungsphase, in der sowohl die Erziehungsberechtigten, als auch die Kinder eine stabile und gute Beziehung zum Fachpersonal aufbauen können, bildet den Grundstock der beginnenden Interaktion innerhalb der Krippengruppe und der Kita.

Auf der Basis von Vertrauen, Geborgenheit, Sicherheit, liebevoller Atmosphäre und Anerkennung haben die Kinder die Möglichkeit entsprechend ihrer persönlichen Kompetenzen und Kenntnisse, eigene Erfahrungen zu machen, zu beobachten und zu lernen.

Wir möchten unsere Kinder so früh wie möglich fördern – allerdings ohne sie zu überfordern!

Aus diesem Grund werden die Kinder aktiv an Lernprozessen beteiligt.

In regelmäßigen Abständen finden gezielte Angebote statt, bei denen die Kinder altersgerecht an interessante Themen herangeführt werden, und in Kooperation mit allen Gruppenmitgliedern ihre Erfahrungen durch beobachten, zuhören und merken machen können.

Ein strukturierter Tagesablauf schafft Sicherheit und Ordnung.

Er dient zur wesentlichen Orientierung der Kinder.

Uns ist es daher wichtig, dass die Kinder bis 8.00 Uhr in der Einrichtung sind.

Somit haben sie Zeit, in Ruhe anzukommen, bevor wir mit unseren Tagesaktivitäten beginnen.

1. Tagesablauf in der Kinderkrippe

7.00 – 7.30	<i>Uhr Frühdienst</i>
7.30 – 8.30	<i>Uhr Freispielzeit</i>
8.30 – 8.45	<i>Uhr Morgenkreis</i>
8.45 – 9.15	<i>Uhr Brotzeit</i>
9.15 – 9.30	<i>Uhr Wickelzeit</i>
9.30 – 10.00	<i>Uhr gezieltes Angebot</i>
10.00 – 11.00	<i>Uhr Bewegung in der Halle / Garten</i>
10.45 – 11.00	<i>Uhr Wickeln und bettfertig machen</i>
11.00 – 11.45	<i>Uhr Mittagessen</i>
12.00 – 12.30	<i>Uhr Abholzeit</i>
11.45 – 13.45	<i>Uhr Schlafenszeit</i>
13.45 – 14.00	<i>Uhr Wickeln / Anziehen</i>
14.00 – 16.30	<i>Uhr durchgehende Abholzeit</i>
14.30 – 15.00	<i>Uhr Brotzeit</i>

2. Freispiel

Dem sogenannten „Freispiel“ räumen wir im Krippenalltag einen großen zeitlichen Rahmen ein, um seiner pädagogischen Bedeutung gerecht zu werden.

Das Freispiel hat als Methode einen hohen Wert in unserem Alltag.

Freispiel und Angebote finden immer, überall und zu jeder Zeit statt.

Für die Kinder steht dabei das Spielen und Lernen im Kontakt mit den anderen Kindern und sich selbst **immer** im Vordergrund.

Das Kind hat die Möglichkeit, völlig eigenständig zu bestimmen, mit wem, was, wo, wann und wie lange es spielen möchte.

Das Kind erlebt andere Menschen und lernt sich und seine Fähigkeiten besser kennen.

Wichtig ist, dass die Kinder sich wohlfühlen, Erfahrungen sammeln und kindgemäß lernen können.

Sie „ergreifen“ und begreifen sich und die unmittelbare Umwelt und letztlich „die Welt“ im Spiel.

Darüber hinaus wird über das gemeinsame Spiel die Aneignung von Sozialkompetenz (durch Rollenspiele) und emotionaler Kompetenz (Konflikte und die Bewältigung derselben) ermöglicht.

Sie können auch ihre Kommunikation selbsttätig bewältigen und dadurch eigene Stärken und Kompetenzen erleben und aufbauen.

Konflikte werden von unserer Seite zunächst beobachtend begleitet, um dann bei Bedarf zu unterstützen oder direkt einzugreifen.

Wir stehen den Kindern jederzeit als Ansprechpartner und Unterstützung zur Verfügung.

Wir schaffen vielfältige Gelegenheiten, um die Fantasie und die Kreativität anzuregen.

So öffnen wir z.B. jeden Freitag nach der Brotzeit für beide Gruppen die Türen („offene Gruppen“), wobei die Kinder auch wieder frei wählen dürfen, wo sie sich aufhalten möchten.



3. Morgenkreis

Der Morgenkreis findet ab 8.30 Uhr statt und dauert in etwa 20 Minuten.

Jedes Kind sucht sich selbständig, auf einem mit Sitzkissen vorbereiteten Morgenkreis, seinen Platz.

Wir beginnen immer mit einem Begrüßungslied.

Nun folgen jahreszeitlich oder thematisch passende Lieder, Bewegungsspiele, Fingerspiele etc.

Hierbei berücksichtigen wir wichtige Prinzipien des Lernens wie z.B. das Lernen durch Wiederholung, welche gerade in unserem Bereich sehr wichtig sind.

So zieht sich das Programm mit kleinen Änderungen meist über mehrere Wochen.

Durch eine anregende, kommunikative Gestaltung des Morgenkreises regen wir den Spracherwerb an und fördern somit die Sprachentwicklung und darüber hinaus über den Einsatz vieler Lieder und Fingerspiele auch feinmotorische Fertigkeiten.

Spielerisch werden kognitive Fähigkeiten (Aufmerksamkeit, Ausdauer, Konzentration) ausgebildet.

Es werden immer wieder Zahlen, Mengen, Farben, Tiere thematisiert.

Im Morgenkreis bekommen die Kinder die Gelegenheit, eigene Geschichten und Ereignisse zu erzählen und auch Bilderbuchbetrachtungen zu erleben.

Der Morgenkreis ist für uns ein unverzichtbarer Bestand des Tagesablaufs, da wir hierzu bewusst die Gesamtgruppe zusammenführen. Damit bietet er die Möglichkeit, Gemeinschaftsgefühl und Gruppenzugehörigkeit zu schaffen und zu fördern.



4. Brotzeit

Nach dem Morgenkreis gehen wir gemeinsam zum Händewaschen. Danach nehmen die Kleinsten ihren festen Sitzplatz ein, die Älteren können sich frei einen Platz am Brotzeitstisch wählen.

Jede Woche erstellen wir einen Brotzeitplan, der auf das Mittagessen abgestimmt ist, um eine ausgewogene Ernährung zu gewährleisten.

So wechseln wir z.B. zwischen ungesüßten Tees und Wasser, Gemüse und Obst, Semmeln und Vollkornprodukten.

Auch Milch- und Wurstprodukte stehen im Angebot.

Dabei achten wir auf eine adäquate Ästhetik und Tischkultur.

Diese gemeinsame Brotzeit genießen die Kinder, da hier bewusst Zeit zum Essen vorhanden ist und das Miteinander gepflegt wird.



5. Wickeln

Nach der Brotzeit gehen alle zum Händewaschen, die Größeren auf die Toilette und die Kleineren werden je nach Bedarf mehrmals gewickelt, oder gehen u.a. auch schon aufs Töpfchen.

Die Reinlichkeitserziehung **muss** zu Hause beginnen.
In der Kita. wird sie lediglich unterstützt.

6. Gezielte Angebote

Entsprechend unserer Bildungsziele bieten wir für die Kinder besondere Aktivitäten an, durch die bestimmte Kenntnisse und Kompetenzen vermittelt werden sollen.

Grundsätzlich planen wir diese Bildungsangebote nach bestimmten Themen, die regelmäßig auch gruppenübergreifend stattfinden.

Diese Aktivitäten führen wir überwiegend in Kleingruppen oder Einzelförderung durch, damit wir individuell auf den Entwicklungsstand eines jeden Kindes eingehen können.

Jedes einzelne Angebot – und sei es noch so „einfach“ – spricht die verschiedensten Bildungsbereiche an.



7. Bewegung

Von klein auf ist auf Bewegung unverzichtbar.

Darum bieten wir unseren Kindern ausreichend Zeit an, sich bei uns in der Krippe ausgiebig und abwechslungsreich zu bewegen.

Denn Bewegung ist der Motor des Lernens.

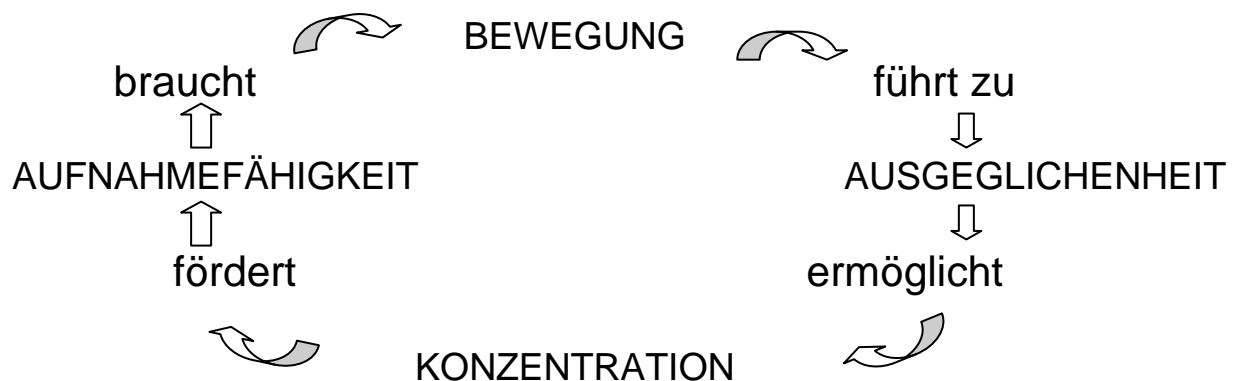
Bewegungsfreude der Kinder greifen wir nicht nur auf, sondern regen sie gezielt an, z.B. durch Bewegungseinheiten, Bewegungslieder, in verschiedenen Bewegungsräumen.

Es sind auch ausreichend Utensilien vorhanden, wie z.B. Bälle, Kriechtunnel, Fahrzeuge, usw.

Lernen findet nicht durch Zuhören und Stillsitzen statt.

Lernen ist ohne Bewegung, ohne Verknüpfung mit der Wahrnehmung und der Motorik nicht denkbar.

Bewegung unterstützt einfach die Grundlagen des Lernens.



8. Mittagessen

Unser Mittagessen wird gegen eine Gebühr täglich frisch geliefert. Wir sind sehr darauf bedacht, dass die Kinder bei uns wenigstens alles probieren. Sollten Allerleinste aufgrund ihres Alters noch nicht am Essen teilnehmen können, dürfen auf Wunsch gerne auch Gläschen mitgebracht werden.



9. Abholzeit

Im Zeitraum von 12.00 – 12.30 haben die Eltern die Möglichkeit ihre Kinder nach dem gemeinsamen Essen abzuholen. In diesem Zeitraum werden den Kindern ruhige Aktivitäten angeboten, wie z.B. Bilderbuchbetrachtung, Puzzles, Steckspiele etc.

10. Schlafenszeit

Der kindliche Schlaf ist eine wichtige und notwendige Voraussetzung für die Ausgeglichenheit und Fröhlichkeit eines Kindes.

Gerade für Kleinstkinder ist diese Zeit sehr wichtig, um sie vor Überreizung zu schützen.

Bekommen Kinder zu wenig Schlaf, können sich daraus durchaus schwerwiegende Probleme ergeben.

Entwicklungs- und Verhaltensstörungen können die Folge sein.

Kommen Kinder neu zu uns in die KITA, ist ihr Schlafrhythmus oft noch sehr individuell.

Zeigt jedoch ein Kind bei uns den Wunsch, sich auszuruhen oder zu schlafen, gehen wir diesem Bedürfnis nach und bieten dem Kind die Möglichkeit der Ruhephase.

Nach einigen Wochen ist aber oftmals schon erkennbar, dass die Kinder sich sehr gut in den KITA-Tagesrhythmus eingliedern und nur noch den Mittagschlaf benötigen, der in etwa bei 1 ½ - 2 Std. liegt. Die gleiche Uhrzeit und der immer gleichbleibende Rhythmus dient dem Sicherheits- und Geborgenheitsempfinden der Kinder. Wichtige Einschlafhilfen wie Kuscheltier, Schnuller usw. können hierbei sehr hilfreich sein.



Wie gestalten wir die Schlafenszeit:

- Ein abgetrennter, gemütlich gestalteter Raum dient zum ungestörten Schlafen
- Der Raum wird gut durchlüftet und abgedunkelt
- Jedes Kind hat sein eigenes Bett mit Bettdecke und Kopfkissen (Eigentum der KITA.) und den gleichen Schlafplatz
- Eine Erzieherin ist beim Einschlafen dabei und bleibt auch während der gesamten Schlafenszeit in greifbarer Nähe.

Die Erfahrung hat uns gezeigt, dass dieses Schlafkonzept schon nach kurzer Zeit sehr gut funktioniert.

Um spätestens 13.45 Uhr beenden wir die Schlafenszeit, indem wir den Raum erhellen.

Die Kinder werden darauf meist von selber wach und gehen dann nach und nach in den Waschraum.

11. Wickeln / Anziehen

Alle Kinder werden nun zuerst gewickelt oder gehen dem Alter entsprechend aufs Töpfchen oder die Toilette.

Beim Anziehen achten wir altersentsprechend auf eigenständiges Ankleiden.

12. durchgehende Abholzeit

Je nach Wetterlage und Jahreszeit treffen wir uns während der Abholzeit z.B. im Garten, in der Halle oder bleiben auch in den jeweiligen Gruppenräumen. (siehe Pkt. 14 Freispiel / Angebote)

13. Brotzeit am Nachmittag

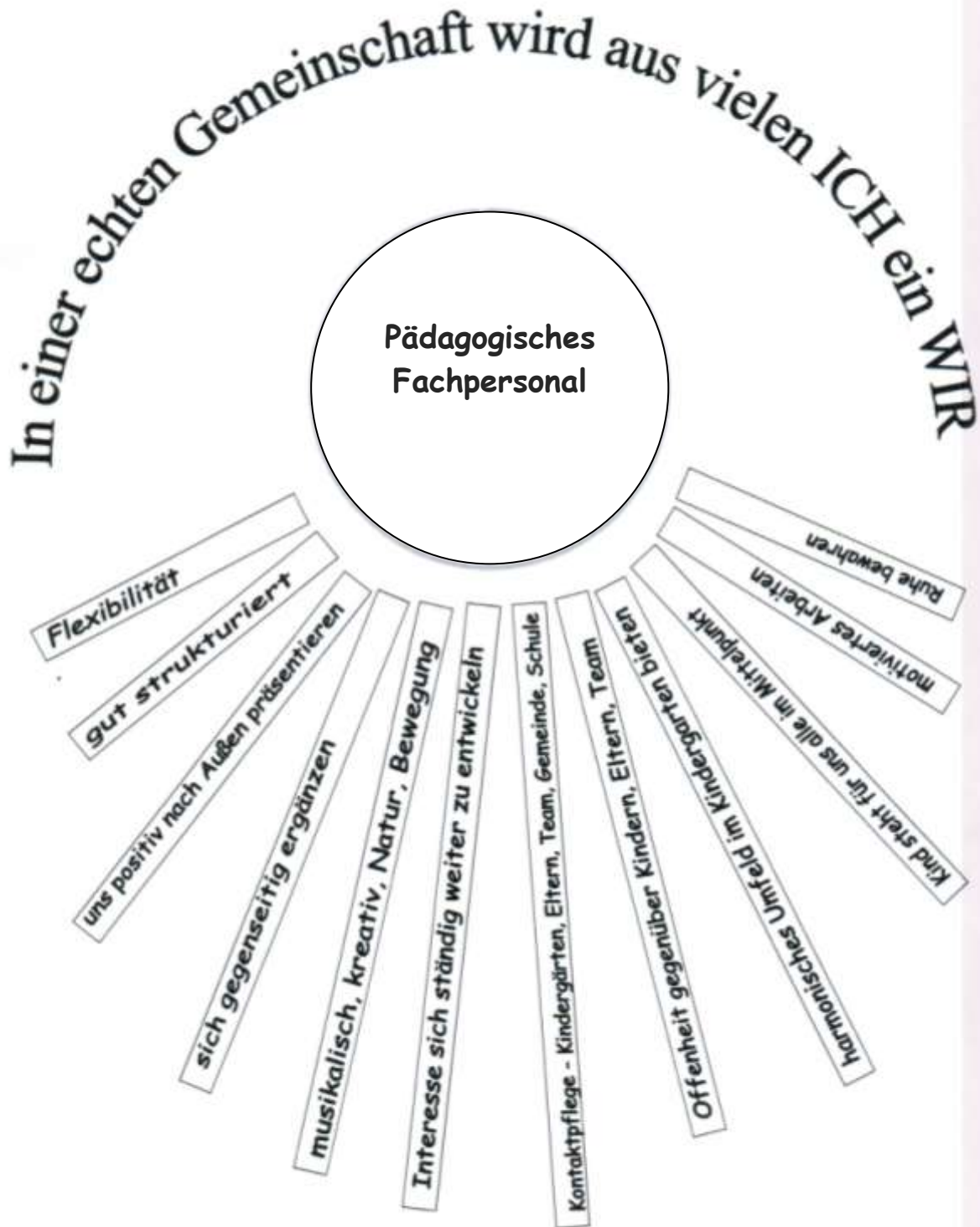
Bei der nachmittäglichen Brotzeit, die in der jeweiligen Gruppe stattfindet, achten wir ebenfalls auf ausgewogene, abwechslungsreiche Kost und richten uns dabei auch nach dem Mittagessen.

14. Freispiel / Angebote

Nachdem der Vormittag mit zahlreichen, gezielten Aktivitäten schon sehr ausgefüllt ist, legen wir am Nachmittag die Gewichtung eher aufs freie Spiel, auf den Gartenbereich, kleinere Spaziergänge etc.

II. Zusammenarbeit im Team

Die positive Zusammenarbeit im Team einer Kindertageseinrichtung ist von großer Bedeutung. Sie gibt den Kindern Orientierung und Beständigkeit um die Vielfalt an Regeln und den Rahmen des Tagesablaufes zu verinnerlichen. Dies vermittelt hohes Maß an Sicherheit und Ruhe.



1. Gruppeninternes Team

Grundsätzlich ist jeder/e Mitarbeiter/in verantwortlich für die Gruppe und die erzieherische Arbeit mit den Kindern. Da in jeder Gruppe mindestens ein/e Erzieher/in (Gruppenleitung) und ein/e Kinderpfleger/in (Zweitkraft) arbeiten, ist eine enge Zusammenarbeit Voraussetzung für eine gut funktionierende pädagogische Arbeit. Diese Einheit im Gruppenteam wiederum schafft eine Atmosphäre, in der Kinder sich wohlfühlen, entwickeln und lernen können. Die Themenauswahl und Bildungsangebote wählt das gruppeninterne Team eigenständig.

2. Gesamtteam

In regelmäßigen Abständen trifft sich das Gesamtteam zu einer Teambesprechung, diese beinhaltet unter anderem:

- ❖ Erfahrungsaustausch
- ❖ Gemeinsame Planung, Vorbereitung, Durchführung und Reflexionen von:
 - Projekten
 - Themen
 - Gruppenübergreifenden Angeboten
 - Raumgestaltungen
 - Festen und Feiern
 - Ausflügen
 - Elternabenden
- ❖ Treffen von gemeinsamen Entscheidungen
- ❖ Gemeinsame Konfliktlösungen
- ❖ Fallbesprechungen
- ❖ Ideen und Anregungen



VI. Erziehungspartnerschaft

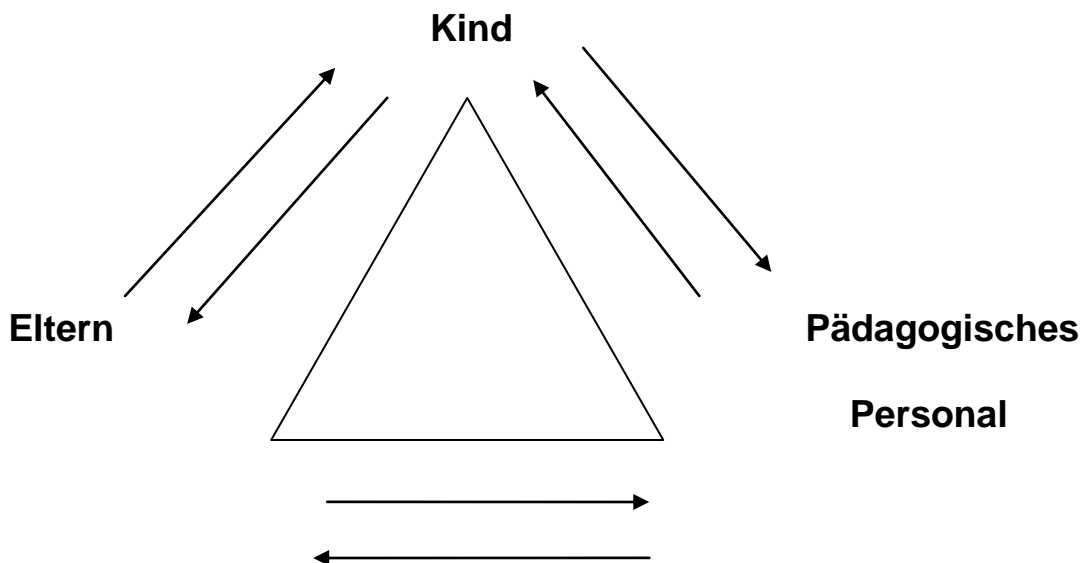
1. Elternarbeit allgemein

Wir möchten nicht mehr von Elternarbeit als Wort sprechen sondern die Umsetzung dieses Althergeholten Begriffes als Erziehungspartnerschaft sehen und umsetzen. Wir als Einrichtung wollen daher im ständigen Kontakt und Austausch mit den Eltern stehen.

Nur mit einem ehrlichen und offenen Austausch ist es möglich die Entwicklung jedes einzelnen Kindes positiv zu beeinflussen. Zu dieser Erziehungspartnerschaft gehören folgende Protagonisten:

- ⇒ Kind
- ⇒ Eltern
- ⇒ Pädagogisches Personal

Man spricht daher auch von einem Erziehungsdreieck.



Wir setzen diese Erziehungspartnerschaft wie folgt um:

- ⇒ Tür – und Angelgespräche
- ⇒ Gezielte Elterngespräche (**Bei allen Vorschulkindern** und bei Bedarf für jüngere Kinder)
- ⇒ Austausch bei Elternabenden
- ⇒ Austausch bei Festen und Feiern

2. Möglichkeiten des gegenseitigen sich Kennenlernens und Austauschens

- ◆ Anmelde- und Aufnahmegespräche
- ◆ tägliche Tür- und Angelgespräche
- ◆ Einzelgespräche
- ◆ Elternabende
- ◆ gemeinsame Feste
- ◆ Ausflüge



3. Transparenz unserer pädagogischen Arbeit

3.1. Intern

- Tagesreflexionen hängen vor der jeweiligen Gruppe aus
- Aushänge
- Ausstellen der bildnerischen und werkschaffenden Tätigkeiten
- Die ständige Einsichtsmöglichkeit in die Vorschulmappe
- Aufführungen bei Feste und Feiern
- Foto-Stick
- Regelmäßige schriftliche Informationen über Inhalte, Projekte und Vorhaben

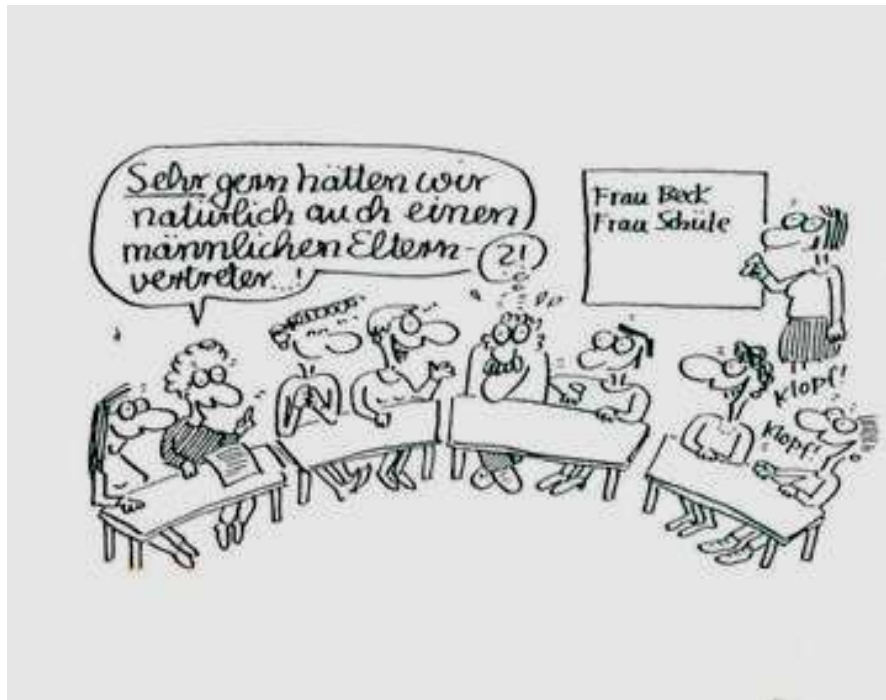
3.2. Öffentlich

Wir informieren die Öffentlichkeit über unsere Arbeit durch:

- unsere Konzeption
- den Gemeindereport
- verschiedene Zeitungsartikel
- Elternabende
- viele Informationen werden in Zukunft evtl. auch im Internet unter www.piding.de zu finden sein.

4. Elternbeirat

Der Kindergartenbeirat wird zu Beginn des Kindergartenjahres von der Elternschaft gewählt und versteht sich als **beratendes** Gremium. Er vertritt die Interessen der Eltern und unterstützt die Kindertageseinrichtung in ihren Anliegen, wie zum Beispiel bei verschiedenen Festen und Feiern.



5. Fortschreibung der Konzeption

Bei grundlegenden Veränderungen in der Arbeitsweise der Einrichtung wird die Konzeption vom Gesamtteam überarbeitet oder fortgeschrieben.

6. Zum Schluss noch etwas zum schmunzeln...



